

„Nicht die Augen vor der Geschichte verschließen“

Gymnasiasten gestalten Mahntafel für die Mengele-Opfer

Günzburg (alf). Josef Mengele – mit dem Namen des KZ-Arztes ist eines der dunkelsten Kapitel der deutschen Geschichte verbunden. Unzählige Opfer fielen den Gräueltaten des gebürtigen Günzburger im KZ Auschwitz zum Opfer. Die Tatsache, dass Josef Mengele in Günzburg geboren ist, birde der Stadt eine besondere Verantwortung auf, auch wenn – wie wissenschaftlich nachgewiesen sei – die Stadt und ihre Einwohner in keiner Weise eine Schuld treffe, so Ob Jauernig. Günzburger Gymnasiasten haben ein Mahnmal für die Opfer gestaltet, das am 27. Januar 2005 im Dossenbergerhof enthüllt werden soll. Die Kosten von rund 16 000 Euro sollen durch Spenden finanziert werden.

Die Anregung kam von CSU-Bezirksrätin Dr. Ruth Niemetz und fiel bei den Günzburger Stadträten aller Fraktionen auf ungeteilte Zustimmung: Die Stadt müsse sich auch zu diesem dunklen Kapitel ihrer Geschichte bekennen und an die Opfer des in Günzburg geborenen KZ-Arztes Josef Mengele erinnern. Spätestens seit der Vorstellung des Buches „Günzburg und der Fall Mengele“ des Augsburgers Historikers Sven Keller (GZ berichtete) im November des vergangenen Jahres sei aber auch „wissenschaftlich nachgewiesen, dass die Stadt und ihre Einwohner keine Schuld trifft“, betonte Oberbürgermeister Gerhard Jauernig bei der jüngsten Stadtratssitzung.

Dennoch bekenne sich die Stadt zu ihrer besonderen Verantwortung, was auch in der einhelligen Entscheidung für ein Mahnmal erkennbar sei. Die Stadträte wollten deshalb auch nicht einfach einem Künstler einen Auftrag erteilen, sondern möglichst die junge Generation dazu bringen, sich mit dem Themenkomplex „Josef Mengele“ auseinander zu setzen und so zur Gestaltung eines Mahnmals zu finden. „Ausführende sollen Menschen sein, die zwar schon mit wachem Geist ihr Umfeld wahrnehmen, aber erst in Zukunft die Verant-

wortung für ihr Gemeinwesen übernehmen“, so Jauernig.

Entsprechende Anfragen beim Dossenberger Gymnasium und beim Maria-Ward-Gymnasium wurden umgehend positiv aufgenommen und die Kunstlehrer Brigitte Tschörner (Maria Ward) und Nikolas Kugelmann erarbeiteten mit zwei 10. Klassen des Dossenberger Gymnasiums und dem Grundkurs Kunst (K 12) des Maria-Ward-Gymnasiums einen Entwurf. Insgesamt waren so mehr als 80 Schülerinnen und Schüler mit der Konzeption und der Gestaltung des Mahnmals befasst.

Finanzierung durch Spenden

Das Ergebnis beeindruckte die Stadträte: Auf der Gedenktafel aus Metall soll ein mahnendes Zitat an die Gräueltaten des KZ-Arztes und an die daraus resultierende Verantwortung nachfolgender Generationen erinnern. Welches Zitat letztlich verwendet werden soll, muss erst noch abschließend geklärt werden. Fest steht aber, dass um dieses Zitat 50 Augenpaare und 100 einzelne Augen den Betrachter anblicken werden. Die Augen – lachende, weinende, wütende und traurige – wurden von den Schülern entworfen und sollen so tatsächlich zu einem „Hingucker“ werden.

Das Mahnmal soll schon am 27. Januar 2005 – dem Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz – enthüllt werden. Geplant ist, die Bronzetafel in einem der Mauerbögen auf dem Dossenbergerhof unter zu bringen. Insgesamt wird die Mahntafel rund 16 000 Euro kosten. Dieses Geld soll durch Spenden finanziert werden. Und die Günzburger Stadträte gingen bei ihrer jüngsten Sitzung gleich mit „gutem Beispiel“ voran und stifteten entweder ihr Sitzungsgeld oder übernahmen eine „Patenschaft“ für eines der Augenpaare. Unterm Strich waren sich alle Fraktionen einig, wie richtig und wichtig es für die Stadt ist, sich auch zu diesem dunklen Kapitel der Stadtgeschichte zu bekennen.

Enthüllung am Jahrestag der KZ-Befreiung

Kommentar